

Meine Maschine ist kaputt

Ein Mann sitzt zwischen großen Bildschirmen an einem Schreibtisch. Das Deckenlicht ist blau. Das Zimmer ist nur mit dem Nötigsten eingerichtet. An seinem Bett stapeln sich Videospiele, darüber hängt ein Star-Wars-Poster. Der Mann trägt eine Adidas-Jogginghose und ein Hemd. Auf seinem Schreibtisch und zu seinen Füßen liegen Zettel, Festplatten, Kabel und Schrauben verteilt. Das Foto einer blonden Frau steht neben einem Bildschirm, sie hält Skier im Arm. Er schreibt, tippt Codes in unterschiedliche Geräte und ist über seine Arbeit gebeugt. Im blauen Licht wirkt der ganze Raum wie das Innere eines Computers. Der Mann dreht sich, gibt mal etwas in einen Laptop ein, mal in ein Handy, er schreibt Zettel, wirft sie nach kurzer Zeit wieder zu Boden. In einer Ecke des Zimmers steht ein Schrank, davor ein Wäschekorb. Ab und zu schnellen seine Schultern nach oben, der Mann hat einen Einfall. Er notiert sich etwas, kalkuliert und schreibt Zahlenketten auf. Versunken in sich redet er in Zahlen mit den Geräten um sich herum, klickt auf einen Sender.

Die Tür geht auf, grelles Licht trifft auf die dunkle Landschaft von Nullen und Einsen. Eine Frau betritt den Raum. Sie hat lange blonde Haare und blaue Augen. Sie trägt weite Jeans und ein T-Shirt. Ihre Kleider sind zu groß für sie. Ihr Blick ist klar und freundlich. Unter ihrem Arm hält sie einen Wäschekorb. Der Mann steht auf und streicht sich die Haare aus dem Gesicht.

„Kommst du voran?“, fragt die Frau mit besorgtem Blick. Sie stellt den Korb ab.

Der Mann nimmt die Hand der Frau, sie ist kühl. Lächelnd: „Ich habe an Dich gedacht“. Er fährt die Arme der Frau entlang. Sie hat keine langen Arme und keine langen Beine, dafür ist ihr Körper straff. Sie folgt seinem Blick. Dort, wo die beiden stehen, trifft das blaue Licht der Computer auf helles Licht des Flurs. .

„Mach doch eine Pause“, sie fährt durch die Haare des Mannes und blickt ihn besorgt an. „Du arbeitest schon den ganzen Tag Komm, ich hab dir etwas zu Essen gemacht.“

Sie nimmt seine Hand, der Mann lässt sich von der Frau aus dem Zimmer führen.

Die Frau stellt dem Mann einen Teller mit Bratkartoffeln hin, er beginnt zu essen. Die Frau räumt auf, er beobachtet sie dabei, macht sich nebenher eine Notiz.

„Gibt es Salz?“

„Salz?“, fragt die Frau.

„Hast du das Rezept meiner Mutter genommen?“

Die Frau nickt: „Entschuldige, ich habe 0,3 Gramm weniger genommen, als es im Rezept steht. Heute morgen hast du schon den täglichen Salzgehalt überschritten. Man soll nicht mehr als 5 Gramm Salz pro Tag zu sich nehmen.“ Sie gibt ihm das Salz und setzt sich ihm gegenüber.

„Hast ja recht“, er bestreut seine Kartoffeln.

„Ich habe dir deine Hemden gewaschen und gebügelt.“

„Wie nett von dir, hattest du einen schönen Tag?“

Sie nickt.

„Weißt du, welches Datum wir heute haben?“

„Den Dreizehnten September 2024.“ Der Mann notiert sich etwas

„Hast du schon gehört, wer sich als neuer Bundeskanzler aufstellen lassen möchte?“

„Ja, heute morgen um Acht Uhr in den Nachrichten bekannt gegeben, Friedrich Merz kandidiert.“

„Ich hatte keine Zeit mir die Nachrichten anzuschauen, ist sonst noch etwas Wichtiges passiert?“

„Ja, in der indischen Region Kerala gibt es einen starken Monsunregen, die Opferzahl hat sich verdoppelt. Über 70 Opfer sind bereits identifiziert. 2018 waren es ungefähr 40.“

„Wie tragisch.“

„Ja, die Überschwemmung wird gravierende wirtschaftliche Folgen für die Region nach sich ziehen.“

Der Mann notiert sich etwas „Ist das alles, was dir dazu einfällt?“

„Habe ich etwas falsch gemacht?“ Sie schaut den Mann an, er erwidert ihren Blick prüfend .

„Nein, du wirkst nur so, also ob dich das kalt lässt.“

„Entschuldige bitte. ich wollte dich nicht schockieren.“

Sie nimmt seine Hand über den Tisch hinweg .

„Bist du satt geworden?“

Er nickt.

„Du darfst nicht den ganzen Tag arbeiten, das sieht man dir an. Komm ich lenke dich ein bisschen ab“, sie schiebt den Teller beiseite, lehnt sich über den Tisch.

„Willst du Geschlechtsverkehr?“

Der Mann zieht seine Hand zurück:

„Jetzt? Jetzt ist wirklich nicht der Zeitpunkt . . Findest du das nicht unpassend, wenn wir gerade über Flutopfer reden?“

„Tut mir leid, du hast natürlich recht.“

Die Frau streckt ihren Arm weiter über den Tisch, nimmt wieder die Hand des Mannes . Er notiert sich etwas.

„Komm mal her“, sagt er.

Die Frau geht zu ihm. Er küsst Ihre Wange, wartet einen Moment.

„Ich gehe Wäsche machen.“

„Viel Spaß.“ Er schaut ihr hinterher .

Wieder umgeben von seiner Arbeit betrachtet der Mann das Foto auf seinem Schreibtisch. Die Frau mit den Skiern lächelt dem Mann entgegen. Er streicht über den Rahmen. Ein weiteres Bild erscheint. Der Mann und die blonde Frau. Er wischt über die Frau. Noch ein Bild ist jetzt zu sehen. Beide halten Skier, die Frau gibt dem Mann auf dem Bild einen Kuss auf die Wange. Er lässt den Rahmen los und dreht sich seinen Computern zu, das blaue Licht flackert. Er holt seine Notizen hervor, tippt diese ab. Vor ihm reihen sich Zahlen, er ergänzt sie. Der Mann hat eine Idee, er notiert sich noch mehr. Er tippt Codes .Die Zahlenketten werden immer länger. Der Mann hört für einen Moment auf zu tippen , er klickt auf einen Sender .

Sie erscheint an der Tür.

„Kommst du voran?“, die Frau geht auf ihn zu.

Ja. Ich habe gerade Bilder von unserem Urlaub angeschaut.“

„In den Alpen?“

„Ja, das ist immer noch meine schönste Erinnerung an uns.“

Der Mann schiebt ein paar seiner Zettel beiseite, deutet auf den leeren Tisch. Die Frau setzt sich.

„Der Urlaub liegt länger als eineinhalb Jahre zurück, Stand heute, es sind genau ein Jahr, sechs Monate, zwei Wochen und drei Tage vergangen.“

„Das hast du dir gut gemerkt.“

„Die Temperatur dort war sehr günstig um Ski zu fahren: „ 6 Grad Celsius Durchschnittswert.“

„Mir ist es wärmer vorgekommen. Vielleicht weil wir uns den ganzen Tag bewegt haben.“

„Das ist gut möglich, deine Körpertemperatur war sicher so hoch dass dir die Außentemperatur ebenfalls höher vorgekommen ist.“

Der Mann schreibt etwas zu seinen Notizen hinzu. „Wie schön es in den Bergen war.“

„Das Gebirge war wirklich imposant, unser Zimmer hatte einen Blick auf drei der schönsten Gipfel , alle über 2000 Meter.“

„ Hast dir noch etwas anderes gemerkt, außer solche Sachen?“

„Ich verstehe nicht, was du meinst. Ich weiß, dass mir das Skifahren sehr viel Spaß gemacht hat. Ich bin eine gute Fahrerin.“

„Ja, aber ist dir nicht in Erinnerung geblieben, wie viel Spaß wir zusammen hatten.“

„Natürlich .Du bist auch Ski gefahren.“

„Du kannst so frustrierend sein.“

Der Mann fährt sich durch die Haare .

„Hat dir die Woche gar nichts bedeutet?“

„Die Woche war sehr schön. Wir haben sehr viel Zeit miteinander verbracht. Das macht man so im Urlaub.“

„Die Woche war sehr bedeutend für mich, für dich nicht?“

Eine kurze Stille entsteht, die Frau antwortet: „Ja sicher.“

„Weißt du nicht mehr? Wir sagen doch immer, dass wir ab dem Skiurlaub gewusst haben, dass wir uns lieben.“

„Der Urlaub hat mir gefallen, weil wir so viel Zeit zu zweit verbracht haben, dafür macht man doch Urlaub, oder?“

„Das ist nicht die Antwort, die ich mir erhofft habe.“

Der Mann rückt weg von der Frau.

„Aber Schatz“, sie kitzelt ihn mit ihrem Bein, „du sollst nichts Falsches von mir denken“

„Ich will nichts Falsches denken, aber du machst es mir wirklich nicht leicht.“

„Das ist nicht meine Absicht.“

Sie ist näher an den Mann gerückt. Der Mann schaut auf ihre Beine, die im blauen Licht glänzen. .

„Ich wollte dich nicht anfahren.“

Die Frau hält jetzt den Arm des Mannes umschlossen.

„Willst du Geschlechtsverkehr?“

Dieses Mal willigt er ein. Sie steht auf und beginnt sich auszuziehen. Er schaut zu, wie sie die Hose abstreift.

„ Stopp!“ Der Mann packt die Frau am Arm, „zeig mir dein Bein!“ Sie hält dem Mann ihr Bein hin .

„ Nein, das andere!“ Ohne zu warten greift er nach dem anderen Bein der Frau.

„Was ist denn los?“

Der Mann dreht das Bein der Frau in seinen Händen er tastet über ihren Schenkel .

„Wo ist deine Narbe?“ Er tastet weiter

„ Welche Narbe ?“

„Willst du mich verarschen, die Narbe an deinem Schenkel , deine Verletzung.“

„Ah, du meinst meine Ski-Verletzung?“

„Wo ist deine Narbe ?“

„Auf der oberen Hälfte meines linken Schenkels.“

„ Da ist sie aber nicht.“

„ Oh entschuldige, ich dachte das war eine Frage.“

„Ich verstehe es nicht, du kannst dich doch daran erinnern.“

„Ich bin gestürzt, die Wunde musste mit 21 Stichen genäht werden, insgesamt habe ..

„Sei still!“

Der Mann schubst die Frau beiseite. Er öffnet den Schrank. Neben passender Adidas-Jacke und Hemden steht eine Schachtel. Darin liegen Körperteile; Arme, Ohren, Beine. Sie bestehen aus Kabeln und Metall, manche sind mit Haut ummantelt. Der Mann nimmt ein Bein. Die gläsernen Kabel im Inneren des Metallgehäuses leuchten auf .

„Setz dich da auf den Schreibtisch.“ Sie gehorcht . Er nimmt eine herumliegende Schraube und kratzt damit in das Metallgehäuse des Beines. Er setzt sich vor die Frau, nimmt ihren Schenkel und dreht daran Ein Klicken ist zu hören. Der Mann hält das Bein der Frau in der Hand . Kabel sind zu sehen , mehrere Lichter blinken grell aus ihr heraus , ihre Öffnung wirft grelles Licht auf den Mann . Dann schraubt er ihr das neue Bein an.

„ Lässt du mich so?“

„Ja, jetzt bist du perfekt .“

Der Mann betrachtet seine Kreation, er ist zufrieden. Die Frau wackelt mit ihren Zehen .

„Das ist doch gar nicht mit Haut überzogen.“

„Macht nichts , mir gefällt es so , jetzt hast du deine Narbe wieder.“

„Aber ich konnte mich doch noch an sie erinnern. Ich hab mich um 360 Grad gedreht, die Windgeschwindigkeit hat 65 Kilometer betragen, dann hat mir einer der Skier den Musculus quadriceps femoris aufgerissen.“

„Nein, das meine ich nicht.“

Er stößt das alte Bein der Frau vom Tisch.

„Für zwei Tage war ich im Krankenhaus, insgesamt wurden 23 Stiche benötigt um meine Wunde zu schließen.“

Der Mann schreit :„Hör auf. Ich will das nicht hören“

„Was möchtest du hören?“

„Erzähl mir von deiner Narbe, wie stark waren deine Schmerzen?“

„Da ich für 6 Monate und einen Tag 400 mg Tramadol täglich einnehmen musste bekommen , schätze ich die damalige Schmerzempfindung auf hoch bis mittelhoch ein.“

„Das ist mir alles vollkommen egal. Wie hat sich die Wunde angefühlt, das sollst du mir sagen.“

„Der Schnitt hatte eine Tiefe von 6 Zentimeter .“

„ Du hast geweint, Maria, hast geschrien, mich festgehalten.“

„Diese Beschreibung verstehe ich nicht.“

„Was ist eigentlich falsch bei dir? Kannst du nicht einmal Emotionen zeigen? Du bist kaputt!“

Der Mann steht auf, er tritt gegen die Festplatten und Kabel auf dem Boden. „Wein doch mal , schrei mich an , halt mich fest, zeig mir doch einmal, dass du nicht nur ein Klumpen Kabel bist!“

Die Frau geht mit ausgestreckten Armen auf den Mann zu.

„Nein, nicht so, nicht, weil ich es dir sage. Du sollst von selber auf mich zukommen. Du musst es wollen!“

„Der Mann schüttelt die Frau.

„Los , schrei mich an, hör endlich auf, so ein Eisbrocken zu sein . Schrei mich an, mach irgendwas, schubs mich!“

Mit der Schubkraft eines Presslufthammers stößt die Frau den Mann in die Brust. . Er wird nach hinten geschleudert, stößt mit dem Kopf gegen die Kante seines Computers. Auf dem Boden bleibt er liegen, er bewegt sich nicht mehr. Die Frau kniet sich neben ihn, kein Puls. Blut tropft auf seine Kleider.

„Dein Hemd ist schmutzig“, sagt die Frau.

Sie streift ihm das Hemd vom Körper.

In der Tür dreht sie sich um. „Ich gehe Wäsche waschen“, sagt sie und verschwindet im Flur.